

Rheininger Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.

Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis pro Quartal 1.00 (für Eltville und umliegende Orte)
(ohne Trägerlohn und Postgebühren).

Druck und Verlag von Maximilian Berger in Eltville.



Insertionsgebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Angelagen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die Samstagsnummer bis Freitag-Abend erbeten.

N^o 46.

Eltville, Dienstag, den 8. Juni 1915.

46. Jahrg.

Die Sieges-Beute von Przemyśl.

Ämtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 6. Juni, vorm.
(Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Angriffe gegen unsere Stellung am Ostabhang der Loretohöhe wurden unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. Nur um wenige vorspringende Grabenstücke wird noch gekämpft. Die Reste der Infanterie bei Souchez sind noch im Besitze der Franzosen.

Im Dorfe Neuville gingen 2 Häusergruppen verloren.

Feindliche Minenstößenprengungen in der Champagne blieben ohne jede Wirkung.

Wir belegten gestern die Festung Calais und den Flughafen Clement bei Lunéville mit Bomben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Offensive in der Gegend Sadowyni, der sich die nördlich und südlich stehenden Truppen angeschlossen, gewannen nach Osten weiteren Boden. Die Zahl der Gefangenen erhöhte sich auf 3650.

Weiter südlich bei Ugiang wurde der Angriff einer russischen Division abgewiesen.

Südlich des Njemen trieben deutsche Truppen feindliche Abteilungen auf die Linie Sapiezyski-Willi zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen haben östlich Przemyśl den Feind bis in die Gegend nordwestlich und südwestlich von Mosziska zurückgeworfen. Die Armee des Generals von Linington hat den feindlichen Brückenkopf bei Zuranoo gestürmt und ist im Begriff, den Dnjestr-Übergang bei diesem Ort zu erkämpfen. Auch weiter südlich schreitet die Verfolgung vorwärts. Sie brachte uns bislang

10,900 Gefangene, 6 Geschütze und 14 Maschinengewehre.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 7. Juni, vorm.
(Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Ostrand der Loretohöhe erneuerten die Franzosen in den Nachmittags- und Abendstunden ihre Angriffe, die in unserem Feuer völlig zusammenbrachen. Weitere Angriffversuche in der Nacht wurden im Keime erstickt.

Südöstlich Hemtierre (östlich Doullons) griff der Feind heute Morgen erfolglos an. Der Kampf ist dort noch nicht abgeschlossen. Ein breiter franz. Angriff nordwestlich Moulins-Jous-Touvent (nordwestlich Soissons) wurde größtenteils sofort abgewiesen. Nur an einer Stelle erreichte der Feind unsere vordersten Gräben, um die noch gekämpft wird. Unsere Stellung bei Bauquois südöstlich Varennes wurde gestern Abend angegriffen. Trotz Anwendung von

Brandbomben, die unsere Gräben mit einer leicht brennenden Flüssigkeit überzogen, gelang es den Franzosen nicht, in unsere Stellung einzudringen. Mit schweren Verlusten flüchtete der Feind in seine Gräben zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich Kuschany erzwang unsere Kavallerie den Uebergang über die Windau und stieß in südöstlicher Richtung vor.

Südöstlich Kutowian in der Gegend östlich Sadowyni machte unsere Offensive gute Fortschritte.

Weitere 3340 Gefangene und 10 Maschinengewehre

fielen dabei in unsere Hand.

Südlich des Njemen wurde das Flussufer bis zur Linie Tolansky-Saczysky vom Feind gesäubert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den Kämpfen um Przemyśl wurden

33,805 Gefangene gemacht.

Ostlich Przemyśl setzten die verbündeten Truppen ihre erfolgreichen Kämpfe fort und warfen den Feind nordwestlich Mosziska auf die Wysznia zurück.

Teile der Armee des Generals von Linington haben bei Surowne den Dnjestr überschritten und die Höhe auf dem nordwestlichen Ufer erklümt. Weiter südlich hat die Verfolgung die Linie Womiz-Kaliesz-Tomajow erreicht. Die Beute ist hier auf

über 13,000 Gefangene gestiegen.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 6. Juni, mittags. (Ämtlich.) Ämtlich wird berichtet: 6. Juni 1915.

Nordöstlicher Kriegsschauplatz.

Die verbündeten Truppen kamen gestern östlich Przemyśl nahe an Mosziska heran und erklümt n. Starzawa. In Russisch-Polen ist die Lage unverändert. Die aus dem Raume von Sirij oswärts vorrückenden verbündeten Truppen eroberten den Dnjestr-Brückenkopf Surowne und jagten den Feind neuerdings nördlich Kalusz. Am Pruth wird weiter gekämpft.

Südwestlicher Kriegsschauplatz.

Im Tiroler und im kärntner Grenzgebiet beschränkt sich der Feind auf wirkungsloses Artilleriefeuer. Er meidet den näheren Bereich unserer Stellungen. Im Gebiet von Lavaroni-Folgaria eroßten nun unsererseits schwere Geschütze das Feuer auf die feindlichen Geschütze. An der süntianischen Front beginnt der Artilleriekampf heftiger zu werden. In dem Geschie am Stein hatten die Italiener erhebliche Verluste. Am Südpange des Berges wurden 300 feindliche Leichen gefunden. Auch ein Versuch des Wagners, bei Sogrova den Isonzo zu überschreiten, wurde blutig abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der türkische Tagesbericht.

WTB. Konstantinopel, 6. Juni, mittags. (Ämtlich.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront hat die sehr heftige Schlacht im Abklingen von Sed ul Bahr, die am 4. Juni mittags mit einem feindlichen Angriff begann und sich auf der ganzen Front entwickelte, nach fast zweitägiger Dauer durch Gegenangriff unserer rechten Flügels heute morgen zu einem vollen Erfolg für uns geführt. Der Feind wurde in Unordnung in seine früheren Stellungen zurück-

trieben, nachdem er sehr schwere Verluste erlitten hatten. Wir erbeuteten von gestern bis heute Morgen 17 Maschinengewehre, eine große Menge von Waffen und Munition. Nachdem ein Versuch des Feindes, unseren linken Flügel anzugreifen, zurückgeschlagen worden war, warf er sich mit aller Kraft auf unseren rechten Flügel, mußte sich aber vor unseren Gegenangriffen heute früh zurückziehen, außerstande, seinen verzweifelten Vorstoß fortzusetzen.

Bei Ari Burnu unternahm der Feind in der Nacht vom 5. zum 6. Juni einen verzweifelten Angriff gegen unseren rechten Flügel, wobei er Handgranaten gebrauchte. Der Angriff wurde gleichfalls mit Verlusten für den Feind abgewiesen.

An den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

Englische Kampfweise.

Mord an Gefangenen.

* Berlin, 7. Juni. (Ätr. Bl.) Vom westlichen Kriegsschauplatz wird der „Krenztg.“ von einem Oberleutnant und Regimentsoffizier geschrieben: Der Kommandierende zeigte uns Photographien von deutschen Toten, die auf seinen Befehl gemacht worden waren. Dieselben waren hinter der dritten englischen Linie mit durchschnittenen Halsen aufgefunden worden. Es ist dies ein Beweis, daß die Engländer unsere Gefangenen dort auf so schreckliche Weise abgeschlachtet haben.

Zum „Lusitania“-Fall.

TU. Berlin, 6. Juni. Die „Vossische Zeitung“ meldet: Wie wir erfahren, sind die Auslagen deutscher Konsuln über das Vorhandensein von verurteilten Gefangenen auf der „Lusitania“, die Graf Bernstorff in Washington dem Staatssekretär Bryan vorlegte, auf Bryan und Wilson nicht ohne Eindruck geblieben. Die eidliche Aussage über etwas wirklich Geheimes wiegt doch schwerer als die Feststellung der amerikanischen Kontrolleure, denen nach der antideutschen Presse die Regierung mehr Glauben zu schenken hätte, da sie nichts gesehen haben. Außer diesen Auslagen dürfte Präsident Wilson noch durch einen anderen Grund bewogen worden sein, den Text der Note, den er am Dienstag dem Kabinett vorgelegt hatte, abzuändern. Vizekanzler Gerard hat nämlich inzwischen aus Berlin eine deutsche Note übergeben, die sich mit der Torpedierung des amerikanischen Dampfers „Gulflight“ durch ein deutsches U-Bootboot am 1. Mai befaßt. Die genaue Feststellung des Tatbestandes durch das zuständige Oberkommando hat ergeben, daß der Kapitän des U-Bootbootes die amerikanische Flagge nicht zu erkennen vermochte. Immerhin ist auch ein Versehen des Kapitäns denkbar und die Note teilt daher mit, daß sich die deutsche Reichsregierung entschlossen habe, für den „Gulflight“-Fall Schadenersatz zu leisten, zumal der Kommandant des U-Bootbootes nach der Abfeuerung des Schusses selbst eingesehen habe, daß ein Irrtum vorlag. Diese Note hat offenbar den Präsidenten Wilson veranlaßt, die ursprüngliche Fassung der amerikanischen Note umzuwandeln und den geänderten Text am Freitag den 4. Juni dem eigens dazu einberufenen Ministerrat zur Begutachtung zu unterbreiten. Man kann annehmen, daß die amerikanische Antwortnote darnach eine wenig scharfe Fassung erhalten wird, als vielleicht ursprünglich zur großen Genugung der Londoner Presse, die ihren Inhalt bereits triumphierend kommentiert hat, beabsichtigt war.

TU. Berlin, 7. Juni. Der Kriegsberichterstatler des „Berliner Tageblattes“, Adelt, meldet seinem Blatte aus dem L. K. Kriegspressequartier: Nach Aussage der Gefangenen, deren 7000 in Przemyśl gemacht worden sind, hatte die Garnison den Befehl, die Festung bis auf den letzten Mann zu halten. Die russischen Truppen drangen aber physisch und moralisch unter der Zurückbarkeit des Bombardements zusammen. Der dadurch erfolgte vorzeitige Fall der Festung hatte die überhastete Räumung auch der Nachfront zur Folge, wo die Russen nördlich der Bahnlinie nach Vemberg nur noch eine stark ausgebauten Stellung auf der Buczki-Höhe behaupteten. Die Vorkommnisse dazu bei Starzawa wurde von den Truppen Madajens bereits erklümt, wodurch sich die Gefangenenzahl auf 11,000 erhöht hat. Die Verbündeten verfolgten die Fliehenden

bis Czerniawa am Bugki in Richtung auf Moszkwa. Südlich Vemberg ist der erste Brückenkopf des Dnjestr von der Armee Eingenommen worden, und zwar der bei dem Städtchen Jurawno, das durch einen entscheidenden Sieg der Türken über Johann Sobieski historische Bedeutung hat. Die Erstürmung des Brückenkopfes deutet darauf hin, daß die Russen auch die Dnjestr-Linie nicht mehr lange halten können, was die Rückwirkung auf ihre Bruthülfe nicht verfehlen wird.

TU. Berlin, 7. Juni. Der Kriegsberichterstatter des „Kokal-Anzeigers“, Kirchlechner, meldet aus dem k. k. Kriegspressequartier, daß bei der Einnahme von Przemyśl noch 31 Geschütze und 30 Maschinengewehre in die Hände der Verbündeten fielen.

WTB. Berlin, 5. Juni. (Amtlich.) Am 4. Juni hat ein deutsches Unterseeboot einen russischen Minenkreuzer der Amurklasse bei Baltischport versenkt.

In der Nacht vom 4. zum 5. Juni führten unsere Marinelaufschiffe Angriffe gegen die besetzte Gumber-Mündung und den Flottenstützpunkt Harwich aus. Die Hafenanlage von Harwich wurde ausgiebig mit gutem Erfolg mit Bomben belegt. Zahlreiche starke Brände mit Explosionen, darunter ein besonders heftiger, der von einem Gasbehälter oder Destillat herrührte, wurde beobachtet. Ferner wurde eine Eisenbahnstation mit Bomben beworfen. Unsere Luftschiffe sind beständig durch Land- und Schiffsgeschütze beschossen, aber nicht getroffen worden. Sie sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes der Marine: gez. Dehnke.

Vom italienischen Kriegsschauplatz.

TU. Berlin, 7. Juni. Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ melden aus dem Kriegspressequartier des südwestlichen Kriegsschauplatzes: Bisher kam es nur zu Kanonaden und einzelnen Kämpfen kleinerer Infanterie-Abteilungen. Der Versuch der Italiener, den 2245 Mr. hohen Arco zu nehmen, hat ihnen schwere Verluste eingebracht. Dieses nordöstlich von Karfreit gelegene Gebirgsmassiv fällt gegen Westen schroff ab. An seinen rauhen steilen Abhängen wurden viele Leichen italienischer Alpini gefunden, die der Segner nicht zu bergen vermochte.

TU. Berlin, 5. Juni. Der „Kokal-Anzeiger“ berichtet aus Konstantinopel: Ein Teil der schon seit mehreren Tagen hier mit großer Ungeduld erwarteten Unterseeboote aus Deutschland traf gestern früh am Bosporus ein. Die Unterseeboote hissten die türkische Flagge. Als das Eintreffen der Unterseeboote bekannt wurde, eilte alles auf die Dächer und Terrassen, um sie zu bewundern. Die Beglückung war sehr groß.

Zum Rückzug der Russen.

TU. Wien, 6. Juni. Das neue „Wiener Tageblatt“ meldet: Die Russen sind auch östlich und nordöstlich von Czernowitz im Rückzuge begriffen, verfolgt von österreichisch-ungarischen Truppen.

TU. Wien, 6. Juni. Aus Petrikau wird gemeldet: „Dziennik Porodowy“ berichtet aus Warschau, daß amtlich verlautbart wurde, daß der Waren-Transport auf der Perm-Bogoslau-Moskau und der Rjasan-Wlaskma Eisenbahn eingestellt ist. Warschau ist infolgedessen in Gefahr, von der Lebensmittelzufuhr abgeschnitten zu werden.

Englische Sorgen.

WTB. London, 6. Juni. Der Herausgeber der „Daily News“, Gardiner, schreibt: „Wir befinden uns vielleicht in der kritischsten Phase als der Krieg begann. Der Fall Przemyśl ist ein Beweis von unterschätzter Kraftreserve, die es Deutschland ermöglicht, nicht nur die Welt in Schach zu halten, sondern auch Schläge von stannenerregender Kraft zu setzen. Aber die einzige Gefahr liegt näher. Sie liegt zu Hause. Die größte Hoffnung der Deutschen ist, daß die Alliierten bereits moralisch zusammenbrechen. Es kann nicht geleugnet werden, daß eine gewisse Verachtung dafür vorhanden ist.“ Gardiner hat einen sehr unglücklichen Eindruck von der letzten Sitzung des Unterhauses. Das Parlament, sagt er, könnte in Anarchie ausarten, die Stellung Englands sei durch das Koalitions-Kabinett nicht gestärkt worden. Ueberall innerhalb und außerhalb des Hauses frage man, ob die neue Regierung drei Monate überdauern werde. Man erörtere den wahrscheinlichen Zusammenbruch der Regierung wie eine mögliche Misernente, wenn sie aber zusammenbreche, was dann?

Abkommen zwischen Russland und Rumänien?

TU. Paris, 6. Juni. Wie der „Matin“ aus Rom erfährt, belegen die letzten Nachrichten, daß ein Abkommen zwischen Russland und Rumänien als möglich erscheint.

TU. Paris, 5. Juni. Die Blätter berichten, daß die rumänischen Staatsmänner mit Österreich und England verhandeln. Während von ersteren nicht viel zu erhoffen, scheint eine Übereinstimmung mit letzteren nicht ausgeschlossen. Allerdings habe Rumänien einen großen Appetit; es fordere einen bemerkenswerten Teil von Bessarabien und alle von den nationalen Rumänen besetzten Gebiete von Transilvanien. Bezüglich der Bufawina sei die Frage gelöst, hinsichtlich Bessarabiens aber entliehe ein Interessenkonflikt mit England und mit Serbien wiederum wegen einiger Komitate von Transilvanien. Immerhin nähmen die Verhandlungen den Verlauf mit dem gegenseitigen Bestreben, zu einer Verständigung zu gelangen. Die kaiserlichen Diplomaten sind zu geschäftig, als daß sie nicht voraussehen würden, daß, was auch eintreffen möge, sei es mit oder ohne die Hilfe Rumäniens, der Krieg mit dem Niederringen der Zentralmächte beendet sein wird, sobald sie sich also eine für sie günstige Gelegenheit, ihre Ansprüche zu befriedigen, nicht vorbegehen lassen wollen.

Englische Verluste.

TU. Rotterdam, 6. Juni. Die gestern veröffentlichte neue englische Verlustliste enthält die Namen von 89 Offizieren und 2325 Mannschaften. In den letzten sieben Tagen erhielten die britischen Verlustlisten die Namen von 829 Offizieren und 14 476 Mannschaften, davon sind 3522 Mann gefallen.

Englisches Fliegerbombardement.

TU. Amsterdam, 8. Juni. Reuter meldet aus London: Gestern morgen 2½ Uhr warf ein englischer Flieger Bomben auf die Luftschiffhalle in Gerecht, nördlich von Brüssel. Ob ein Zeppelin in der Halle war, ist nicht bekannt.

Eine Schlacht am Isonzo.

TU. Kopenhagen, 8. Juni. Eine Londoner Meldung der „Berliner Tageblatt“ besagt, am Isonzo habe sich eine riesige Schlacht entwickelt, die für die Desertrier günstig liege. Die Desertrier ständen in außerordentlich starken Stellungen und verfügten über vorzügliche Artillerie.

Der Zustand des griechischen Königs ernst.

TU. Athen, 7. Juni, 1 Uhr 20 Morgens. Der Zustand des Königs ist andauernd ernst. Die Temperatur war um Mitternacht 39,8, der Pulsschlag betrug 135. Der König schläft. Hin und wieder ist der Schlaf unterbrochen. Die Prinzen und der Ministerpräsident verweilen im Palais.

Grey reist nach Rom.

TU. Paris, 7. Juni. Einer Meldung des „Matin“ aus Rom zufolge erwartet man dort das Eintreffen Greys. Grey wird 3 Tage in Rom bleiben und wahrscheinlich auch Unterredungen mit Salandra und Sonnino haben. Daraufhin begibt er sich nach Neapel, um sich einige Wochen auszurufen.

Ein neues französisches Kabinett?

TU. Haag, 7. Juni. Der Pariser Korrespondent des „Telegraph“ will aus zuverlässiger Quelle von einer bevorstehenden Umbildung des französischen Kabinetts erfahren haben. Ausgangspunkt und Maloy sollen zurücktreten, dagegen Leon Bourgeois in das neue Kabinett eintreten.

Transport italienischer Truppen zur Westfront?

TU. Zürich, 6. Juni. Die Pariser Zeitungen sind gestern hier nicht eingetroffen. Ebenso ist die gesamte Pariser Post ausgeblieben. Gerüchteleise verlautet, der französische Eisenbahnverkehr sei durch den Transport italienischer Truppen an der Westfront gestört. Die „Neue Zürcher Zeitung“ schreibt: Bitter enttäuscht sehen sich alle, die auf dem italienischen Kriegsschauplatz rasche entscheidende Schlagen erwarteten haben. Obgleich man schon in der zweiten Woche der Feindseligkeiten sei und die Italiener eine lange Vorbereitungszeit hatten, siehe man noch im Stadium der vorbereitenden Kämpfe. Grobes ist dabei noch nicht herausgekommen. Nur die Belegung einiger Punkte und gelegentliche Beschießung verschiedener Grenzposten. An der kärntnerischen Grenze ist es nicht einmal soweit gelangt.

Revolutionäre Umtriebe in der ital. Armee.

TU. Zürich, 6. Juni. Der aus Mailand zurückgekehrte Mitarbeiter des „Zürcher Tagesanzeigers“ meldet: Am letzten Donnerstag habe der Militär-Kommandant von Mailand durch Anschlag der Bevölkerung angekündigt, daß das Kriegsgericht 17 Rekruten des 3. Mailänder Infanterie-Regiments wegen revolutionärer Beteiligung im Jahre zu 5–10 Jahren Kerker verurteilt habe. Außerdem seien noch 100 Rekruten vor ihrer Aburteilung wegen schwerer Ausschreitung bei Beginn der Mobilmachung.

Italienische Verluste.

TU. Zürich, 6. Juni. Nach den Zürcher „N. N.“ versichert eine aus Ancona hier eingetroffene Persönlichkeit als Augenzeuge, daß die Italiener bei der Beschließung von Ancona durch österreichische Kriegsschiffe am Pfingstmontag dort 60 Tote und 400 Verwundete gehabt hätten; auch der Sachschaden sei sehr bedeutend.

TU. Paris, 6. Juni. Die Blätter melden, daß das englische Torpedoboot „Mohamed“ in der Nordsee auf eine Mine aufließ. Es habe aber trotzdem den Hafen erreichen können.

Harte Kämpfe in Tripolis.

TU. Genf, 7. Juni. Die Kämpfe zwischen Italienern und Eingeborenen in Tripolis sind anscheinend in voller Heftigkeit und mit für die Italiener wenig günstigen Folgen entbrannt. Die italienische Regierung hält ängstlich alle Nachrichten aus Afrika zurück. Aus Briefen, die Mitglieder der italienischen Besatzungstruppen an ihre Angehörigen in der Heimat gerichtet haben, geht hervor, daß Gefechte bereits seit Wochen ununterbrochen im Gange sind.

Zum Seekrieg. Die Arbeit unserer „U“-Boote.

TU. Kopenhagen, 7. Juni. Hier ist die Meldung eingetroffen, daß der Dreimastschoner „Salvador“ in der Nordsee in Brand gesteckt und die Besatzung in Verwin an Land gesetzt wurde. Der Schoner wurde in der Nähe der englischen Küste von einem deutschen Unterseeboot angehalten und der Besatzung anheimgegeben, innerhalb 5 Minuten das Schiff zu verlassen. Vier Mann des Unterseebootes gingen an Bord des dänischen Schoners, der kurz darauf in Brand geriet.

TU. Amsterdam, 6. Juni. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet: Nach einem Bericht des „Daily Chronicle“ aus Rissford sind ohne vorangegangene Warnung zwei Walliser Trawler durch ein deutsches Unterseeboot in den Grund gebohrt worden. Von den 10 Mann der Besatzung des einen Schiffes wurden 6 durch eine Granate des Unterseebootes getötet.

TU. Rotterdam, 5. Juni. Englischen Blättern zufolge versenkte ein deutsches Unterseeboot den belgischen Fischerdampfer „Dalla“ Mittwoch Nachmittag in der Nähe der Scilly-Inseln. Die Besatzung von 11 Mann wurde gerettet. Lloyd meldet, daß der norwegische Dampfer „Gubano“ aus Tonsberg von einem U-Boot unweit Hallonhead torpediert wurde und untergegangen sei. Die Besatzung wurde gerettet.

111 Schiffe in einem Vierteljahr.

* Am 18. Februar begann bekanntlich der energisch geführte Seekrieg gegen unsere Feinde. Er spielte sich

vor allem an der englischen Küste ab. Welche Verluste hierbei den feindlichen Handelsmarine in der Zeit vom 18. Februar bis zum 18. Mai, also im Zeitraum eines Vierteljahres, zugefügt werden konnten, darüber können jetzt sichere Angaben gemacht werden. Die Verluste betragen für England und Frankreich zusammen nicht weniger als 111 Schiffe. Den Löwenanteil trug hierbei England mit 104 Schiffen davon. Von diesen 111 Schiffen hatten einen Tonnengehalt von unter 1000 Tonnen: 55 Schiffe, von 1000 bis 5000 Tonnen: 49 Schiffe, von 5000 bis 10 000 Tonnen: 7 Schiffe und 1 Schiff über 10 000 Tonnen, das war die „Lusitania“ mit einem Tonnengehalt von 31 550 Tonnen. Die Namen der Schiffe von 5000 bis 10 000 Tonnen waren „Garpallon“ (5867), „Durham Castle“ (8228), „Glenartney“ (5201), „Garpalhe“ (5940), „Wahforer“ (9599), „Gambard“ (5858), „Centurion“ (5945). Ein stolzer Erfolg!

Neue Opfer unserer U-Boote.

WTB. London, 5. Juni. Der Dampfer „Intim“ ist bei Kap Sizard torpediert und versenkt worden. Die Besatzung von 40 Mann wurde gerettet.

WTB. Grest, 5. Juni. Der Dampfer „Penfeld“ aus Brest ist gestern mittag von einem Unterseeboot im Armeekanal versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet.

WTB. London, 5. Juni. Der Dampfer „Jona“, 3344 Tonnen groß, und der Segler „Chrysothos“ sind Donnerstag bei der Insel Fair torpediert worden. Die Besatzungen sind in Rickwall angekommen. 2 Segler aus Lowestoft sind Donnerstag in der Nordsee torpediert worden. Die Besatzungen sind in Lowestoft eingetroffen.

TU. London, 6. Juni. Die Dampfer „Gmany“ und „Stratban“ sind am 3. und 4. Juni in der Nordsee torpediert und versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet. — Bei den Orkney-Inseln wurden drei weitere Fischdampfer, ferner bei Lowestoft zwei weitere Fischerboote von deutschen Unterseebooten versenkt.

Der Kampf an den Dardanellen.

TU. Athen, 7. Juni. Die letzten Angriffe der Verbündeten bei Sedd al Bahr sind nach Meldungen aus Mudros unter Einfluß aller in der letzten Zeit aus Alexandria und Marseille herangebrachten Verstärkungen erfolgt. Die Truppen wurden sofort an die asiatische Küste gebracht und ohne Aufenthalt in Tenedos an Land gesetzt. Die Landung der Truppen vollzieht sich nur noch des Nachts, da sich die großen Kampfschiffe seit den Erfolgen der deutschen Unterseeboote endlich davor hüten, dem Bereich der Meerenge zu nahe zu kommen. Trotz aller Verstärkungen und der mit keinerlei Schonung an Menschenleben angelegten ständigen Angriffe, ist es den Engländern und Franzosen nicht gelungen, ihre Linie weiter landeinwärts zu bringen.

Siegreiches Vorgehen der Türken im Kaukasus.

TU. Sofia, 7. Juni. Die Lage der türkischen Kaukasus-Armee ist im Gegensatz zu den russischen Meldungen auf Grund zuverlässiger Nachrichten, die von einem Teil der hiesigen Presse wiedergegeben werden, außerordentlich günstig. Die Türken haben nicht nur den russischen Vormarsch auf Erzerum zum Stehen gebracht sondern haben im Gegenteil die Offensiv auf russisches Gebiet bis in die Nähe von Batum getragen. Die letzten Kämpfe haben auf russischem Boden stattgefunden. Der russische Gesamtverlust stellt sich nach diesen Angaben auf über 50 000 Mann. Auch der Vormarsch der russischen Streitkräfte am Kassee ist gescheitert.

Deutsche U-Boote am Suezkanal.

TU. Kopenhagen, 5. Juni. Nach Blättermeldungen aus Kairo haben sich deutsche Unterseeboote bei Port Said gezeigt.

Wie die Spanier über Deutschland denken.

Nachstehend geben wir den Brief eines Spaniers, an einen in Wiesbaden wohnenden deutschen Freund gerichtet, in wörtlicher Uebersetzung wieder. Der Inhalt ist um so bemerkenswerter, als der Schreiber des Briefes wiederholt längere Zeit in Deutschland gewesen ist und hier Land und Leute kennt. Andererseits ist er aber auch über englische und französische Verhältnisse genau unterrichtet.

La Coruna, 19. Mai.

Lieber Freund!

Sie schreiben in Ihrem letzten Briefe, daß Spanien hoffentlich neutral bleiben wird. Das ist ganz zweifellos, denn 95 Prozent aller Spanier sind Deutschlands Freunde. Unter allen Militärs finden Sie auch nicht einen einzigen, der sich als Freund der Engländer oder Franzosen bekennt würde. Ebenso denken die Geistlichen, deren Einfluß hierzulande Sie genau kennen. Die wenigen, welche für die Entente eintreten, sind „Revolutionäre“, welche nur deshalb mit Frankreich sympathisieren, weil ihr Endzweck „die Republik“ ist. Wir sind lediglich durch die Seemacht der Engländer zur Untätigkeit gezwungen, denn da wir noch keine neue Flotte haben, würden die Engländer im Falle eines Krieges unsere lange Küste beschließen, ohne daß wir dies verhindern könnten. Aber in unser Land einzudringen, wird den Engländern nie gelingen, solange ein Tropfen Blut in unseren Adern fließt. Unser Herr genügt, um dies zu verhindern und um gleichzeitig über die Pyrenäen in Frankreich einzudringen.

Die Zuneigung für Deutschland ist in Spanien ganz allgemein und offenkundig, so daß die Engländer bereits wiederholt Protest erhoben haben. . . . So wollen unsere Zeitungen keine englischen, noch französischen oder russischen Berichte aufnehmen, denn da diese sich bald nach Beginn des Krieges als eitle Lüge erwiesen haben, schenkt kein Spanier, selbst nicht der im entferntesten Dorfe wohnende Bauer, ihnen irgend welchen Glauben. Es hat sich hier sogar eine Propaganda der Wahrheit gebildet, welche in Schrift und Bild die wahren Ursachen dieses Welt-

freigeschrieben und ihre Schriften auch nach England, Frankreich und namentlich nach Südamerika versendet.
Warum sollen wir Spanier den Deutschen groÙen? Die Geschichte lehrt, daÙ es zwischen uns keine feindlichen Punkte gibt, während Engländer und Franzosen immer unsere Feinde gewesen sind und es bleiben werden. Im Herzen eines jeden vaterlandsliebenden Spaniers brennt heute die Wunde, die der kubanische Krieg unserem Lande geschlagen hat. Wie günstig der deutsche Kaiser unserer Sache gesinnt war, geht aus seinen Worten hervor, die noch heute jedem Spanier einnehmlich sind: „Wir wollen unser Schwert bereit halten, um eine arme Frau und ein Kind zu verteidigen!“ Diese Frau war unsere Königin Maria Christine und das Kind unser jetziger König Don Alfonso XIII. Aber die Engländer und Franzosen unterstützen nicht jene deutsche Politik, und so mußten wir Kuba opfern. Wir empfinden, daÙ es nur noch eine Nation gibt, welche die Wahrheit hochhält und so spricht, wie sie denkt. Und das ist die deutsche Nation. Daher werden und müssen die Deutschen siegen. Von ganzem Herzen wünsche ich Ihnen einen baldigen, glorreichen Frieden und bleibe in Treue Ihr Josef W. N.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

Elville, 8. Juni. Schon wieder hat der Krieg einen unserer Heldensöhne als Opfer gefordert. Vor einigen Tagen fiel bei einem Sturmangriff der Ritter des „Eisernen Kreuzes“ Herr Philipp Bender von hier. Durch ihn verliert unsere Stadt einen ihrer tapfersten und heldenmütigsten Söhne. Die Unerschrockenheit und Tapferkeit des für das Vaterland Gefallenen wurde sogar von seinem Hauptmann öfters lobend erwähnt. Möge der dahingeraffte Held fern der Heimat im Frieden ruhen. Eyre seinem ruhmvollen Andenken.

Elville, 8. Juni. Heute Mittag fiel beim Spielen am Rhein in der Nähe der „Burg Graß“ der 10-jährige Sohn des Pfasterers Herrn Franz Fleischner in den Rhein. Da nicht sofort Hilfe zur Stelle war, ertrank der Knabe. Die Leiche konnte bis jetzt noch nicht gelandet werden. Der bedauerliche Unglücksfall erregt hier allgemeine Teilnahme.

Elville, 8. Juni. (Aufruf des Landsturms.) Durch eine kaiserliche Verordnung vom 28. Mai d. J. sind sämtliche Angehörigen des Landsturms ersten Aufgebots aufgerufen worden, so weit sie nicht schon von der Verordnung vom 1. und 16. August v. J. betroffen worden sind. Aufgerufen sind also jetzt auch die in der Zeit vom 1. Januar 1896 bis 31. Mai 1898 geborenen Landsturmpflichtigen.

Elville, 8. Juni. (Polizeistunde.) Der Gouverneur der Festung Mainz, Herr General der Artillerie v. Büding, hat unterm 12. Mai die folgende Verordnung, betreffend die Polizeistunde, erlassen:

Auf Grund der §§ 1, 4 und 6 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich mit Wirkung vom 15. Mai d. J. an für den Befehlsbereich der Festung Mainz:

1. Die Polizeistunde für alle Wirtschaften wird festgesetzt:

a) in den Städten Mainz, Wiesbaden, ohne Vororte, Sieblich und in Bad Slangenbad auf 12 Uhr abends;

b) für alle anderen Orte auf 11 Uhr abends.

2. Geschlossene Gesellschaften und Vereine dürfen nach der festgesetzten Polizeistunde in den Schankstuben und anderen Räumen von Wirtschaften nicht gebildet werden. Dasselbe gilt für Gasthöfe und die eignen Räume von geschlossenen Gesellschaften. Die Polizeistunde gilt auch für den Wirtschaftsbetrieb in Bahnhöfen.

3. Ausnahmen für einzelne Abende und Fälle können von den Landräten, für die Stadt Wiesbaden vom Polizeipräsidenten, zugelassen werden, in Orten mit militärischer Einquartierung nur im Einvernehmen mit dem betreffenden Ortskommandanten.

4. Ueberschreitungen der gemäß Ziffer 1 festgesetzten Polizeistunde unterliegen der Bestrafung nach den allgemeinen Strafgesetzen, neben welcher auf Schließung der betreffenden Wirtschaft erkannt werden kann. Zuwiderhandlungen gegen Ziffer 2 werden gemäß § 9 des Gesetzes vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Gleiche Strafe trifft den Wirt oder seinen rechtmäßigen Vertreter, der es unterläßt, die Polizeistunde täglich den Gästen zu gebieten.

5. Alle früheren Verordnungen des Gouvernements, betreffend Polizeistunde, werden hierdurch aufgehoben.

Elville, 4. Juni. Wie wir erfahren, hat unser früherer Mitarbeiter für die Berichte aus dem Wiesbadener Theater u. Konzert-Leben, Herr Direktor Hans J. Schwanke, in diesem Jahre eine Auszeichnung in diesem Kreise erhalten. Rößch ist mit 40 Jahren sofort, trotzdem nur landsturmpflichtig, freiwillig eingetreten und hat zuerst das Kraftfahrwesen der Festung Mainz geleitet. Hier wurde er nach kurzer Zeit Offiziersstellvertreter und nach Annahme einer großen feindlichen Stellung im Westen für die gleiche Aufgabe berufen, woselbst er seit 7 Monaten steht. Rößch wurde am 24. März d. J. durch allerhöchste Kabinettsorder zum Leutnant d. Landw. mit vordatierendem Patent vom 22. 3. 1915 befördert worden. In der gleichen Formation arbeitet noch der sog. Reichsdiagramm-geordnete Dr. Südekum mit Rößch gemeinsam am gleichen Ziel: Zum Besten unseres geliebten Vaterlandes!

Elville, 8. Juni. Während der warmen Jahreszeit dürfen leicht schmelzbare Stoffe wie Butter, Fett, Honig usw. mit der Feldpost nur in sicher verschlossenen Blechbehältern verschickt werden. Die Beförderung in bloßen Pappkisten ist durchaus ungeeignet, weil der schmelzende Inhalt durch die Umhüllung dringt und andere Sachen beschmutzt und beschädigt. Besonders vom westlichen Kriegsschauplatz, wo sich bereits eine hohe Tageswärme geltend macht, wird über solche Beschädigungen

lebhaft Klage geführt. Die Postanstalten sind angewiesen, Feldpostsendungen mit leicht schmelzbaren Stoffen in ungeeigneter Verpackung während der warmen Jahreszeit unbedingt zurückzuweisen. Butter und Fett gehören übrigens zu den leicht verderblichen Waren, von deren Beförderung ins Feld selbst bei ausreichender Verpackung während der warmen Jahreszeit dringend abgeraten wird.

Elville, 7. Juni. Der Privatpaketverkehr mit Dalmatien ist nach einer Mitteilung der österreichischen Postverwaltung vorläufig eingestellt. Ferner sind bis auf weiteres nach Triest und Küstenland im Privatverkehr nur gewöhnliche Briefsendungen zulässig. Amtliche Briefsendungen können auch weiterhin unter Einschreiben versandt werden.

Elville, 5. Juni. An den Posthaltern, insbesondere an denjenigen in Bade- und Kurorten entstehen immer wieder Schwierigkeiten daraus, daß die Abholer von postlagernden Sendungen nicht im Besitze der erforderlichen Ausweise sind. Es wird deshalb nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß auf militärische Anordnung postlagernde Sendungen nur gegen Vorlegung von Ausweisen ausgehändigt werden dürfen, die von den Polizeibehörden ausgestellt sind. Diese Ausweise gelten nicht nur für den Bereich des Armeekorps, in dem die ausstellende Polizeibehörde ihren Sitz hat, sondern auch im Bereich aller anderen Armeekorps. Sie müssen die Photographie der zur Abholung berechtigten Personen enthalten und haben damit nicht nur für den einzelnen Fall, sondern allgemein Gültigkeit. Postausweisarten sowie Ausweise aller übrigen Behörden usw. berechtigen nicht mehr zum Empfang postlagernder Sendungen.

Elville, 8. Juni. Die Postanweisungen an Kriegsgefangene in Frankreich und den französischen Besitzungen werden jetzt in Bern nach dem Parikurs umgeschrieben, die schweizerisch-französischen Postanweisungen lauten also auf denselben Betrag wie die an der Oberpostkontrolle in Bern gerichteten deutsch-schweizerischen Postanweisungen.

Der Brand der Anstalt Marienhäusen ist, wie das „Wiesbadener Tagebl.“ meldet, nach den neuesten Feststellungen jedenfalls auf Brandstiftung zurückzuführen, da das Feuer an vier verschiedenen Stellen des großen Gebäudekomplexes zu gleicher Zeit bemerkt wurde.

Deutsch mehr deutsch!

(Aus der „Völk. Kriegszeitung“.)

Gasthalter, wem mecht des Plesier?

Hotelier is e greßer Dier.

Der Juckerbäder Klingt net sei,

Der Mann will e Konditor sei.

Der Zahnarzt, wie er alle wißt,

Schreibt an sei Hausdr groß: Dentist.

Buchmachern ach wie ordinär!

Modistin is vornehmör.

Der Sekretär is ganz empeert,

Wenn er das Wörtche Schreier heert,

Die Nagelputzfrau nenne wir,

Weil's besser laut, nor Manicure.

Der Metzger war zum Charcutier.

Sei Voricht schmeckt auch dornach . . . o jeh!

Franzeesch is net genug Friseur,

Franzeischer laut es Coiffeur.

Wem macht noch Dabbezierer Spaß?

Deformateur des is doch was.

Der Schneider segt: ich bin Tailleur!

Stabt dann, daß er lä Schneider weer.

Danzmäster, wo hat das noch Sinn?

Maitre de danse, do lieht was drinn.

Handlungsgehilf is ungeschickt,

E Kommiss nor die Bulle drickt.

E Spengler zittert for sei Ehr,

Rennt mer enn net Installateur.

Der Schuster sich Cordonnier,

Und freischt: Jett sieh' ich uff der Hüh!

Die Kerperkutschern mecht Gedees,

Spicht mer se aa net als Masseuse.

Freiwilliger will läner sei,

Der Volontär leucht mehr em ei.

So Narrn, verschrowe ganz un gar,

Gibi's leider no e Niesefar.

Sie ahne nett die Schand und Schmach,

Die De aaduh so der Muttersprach.

Wess, des sei Muttersprach net ehrt,

Des is sei Vaterland net wert!

Glückauf, Germania! *)

Glückauf, Glückauf, Germania!

Die Würfel sind gefallen,

Im Schlachtfeldtonner bebt die Welt,

Die Kriegstrompeten schallen.

So friedlich du gesinnt auch warst,

Es blieb dir keine Wahl —

Sie fanden wohlgerüstet dich,

So groß der Feinde Zahl.

Den Helm auf's Haupt Germania!

Und in die Hand das Schwert!

Das gute, alterprobt

Von Epikern und von Wörth.

Den Säbel scharf geschliffen —

Es glänzt sein blanker Stahl,

Wie neu erworbenen Ruhmes

Bestroht Morgenstrahl! —

Auf's Pferd, auf's Pferd, Germania!

Und allen lähn voran!

Es folgen deine Scharen dir

Getreulich, Mann für Mann —

Im Westen kräht der Hahn so laut,

Im Osten brummt der Bär,

Und blafft nicht gar Britannia

Dort vom Nordwesten her!

Auf's Schiff, auf's Schiff, Germania!

Die Segel schnell geschwehlt,

Du fürchtest nicht der Briten Macht

Und nicht die ganze Welt!

Lah die Kanonen Feuer speien

Aus ihrem ehernen Schlund —

Lah die Torpedos bohren all

Die „Dreadnoughts“ in den Grund!

Heb' stolz das Haupt, Germania!

Dein Ehrenschild ist blank,

Dein Sinn ist treu und stark dein Mut,

Dein Schwert hat guten Klang —

Dein Kaiser ist von edlem Blut,

Ein Hohenzollernspröß,

Er schirmt dein Eigentum und Gut

Mit seinem Heeresstolz!

Glückauf, Glückauf, Germania!

Du Starke, stolze, schöne!

Es schätzen Millionen dich

Deiner getreuen Söhne,

Und Tausende, die heute noch

Das Weltmeer von dir trennet, —

Es ist gewärtigt deines Rufs,

Was sich Germanen nennet!

Glückauf, Glückauf, Germania!

Wir sehen dich schon siegen!

Trotz Hahnschrei und Bärgebrumm

Die Feinde unterlegen! —

Halt aus, halt aus, Germania!

Du Tapfere, stolze, schöne,

Es grüßen vom La Platastrand

Dich deine treuen Söhne!

Buenos Aires, 23. August 1914.

Emilie Priemer.

*) Aus der „Deutschen La Plata-Zeitung.“

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Elville.

Letzte Nachrichten.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 8. Juni. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Ostrand der Vorettoböhe scheiterte ein feindlicher Angriff gänzlich. Von weiteren Angriffsversuchen sahen die Franzosen ab. Südlich von Reuville wurde durch unser Artilleriefeuer ein feindlicher Angriff niedergehalten. In Gegend südöstlich Hebuterne dauerte der Kampf noch an. Der Angriff nordwestlich von Soissons bei Moulin-Dus-Lous-Bents ist durch unseren Gegenangriff zum Stehen gebracht. Bei Villeret-Bols nordwestlich von Berry-au-Bac erlitt der Feind bei einem erfolglosen Versuch, seine im Mai verlorene Stellung zurück zu erobern, starke Verluste. Bei Douai wurde ein feindliches Flugzeug heruntergeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Angriffsbewegungen in Gegend Szawle und östlich der Dubissa nehmen ihren Fortgang.

Südwestlich von Błobz wurde ein feindliches Kampfflugzeug zum Landen gezwungen und erbeutet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von Przemyśl ist die Lage im Allgemeinen unverändert. Die Zahl der von der Armee Rakowsky seit 1. Juni gemachten Gefangenen beläuft sich auf über 20.000. Auf den Höhen von Komoszyn nordöstlich von Suwarno haben die Truppen des Generals von Linington den Feind erneut geschlagen. Die Verfolgung gelangte bis zur Bzina Bukaczowce südlich von Strehorow — südlich von Molodynce. Südlich des Dniestr haben wir den Bimlaabschnitt überschritten und erreichten Ryelow (östlich von Kalucz), Woynilow, Seredno, Koloziejow. Die Beute des Tages beläuft sich auf 4200 Gefangene, 4 Geschütze, 12 Maschinengewehre.

Oberste Heeresleitung.

Rumänien fällt die Entscheidung schwer.

TU. Paris, 8. Juni. Bezugnehmend auf die schwerwiegenden Unterhandlungen zwischen Rumänien und dem Dreiverband erklärt Clemenceau im „Homme Enchaîné“, daß die Entscheidung für Rumänien schwer sei, daß zwischen den Sympathien für die Alliierten und seinem Bestreben, die nationalen Wünsche zu verwirklichen, schwankte, obwohl es gefährlich werden könne, zuviel erreichen zu wollen. Rumänien begegne auf seinem Wege den Russen in der Bukowina und Bessarabien und im Banat von Temeswar den Serben. Jeder hätte seine Forderungen, die jedoch nur soweit berechtigt seien, als sie nicht auf diejenigen der anderen stießen. Clemenceau fordert Rußland auf, mit Rücksicht auf sein ausgedehntes Territorium und seine baldige Vorkriegsgreifung von Konstantinopel großmütig zu sein und Rumänien Konzessionen zu machen, wozu jedoch Rußland wenig geneigt zu sein scheint.

Trient's Bevölkerung flüchtet.

TU. Mailand, 8. Juni. Diejenigen Blättermeldungen zufolge ist die Bevölkerung Trients in der letzten Zeit von 40.000 auf 4000 Einwohner gesunken.

Reiche Ernte in Italien.

TU. Rom, 8. Juni. Das Ministerium beschloß die Abfindung von landwirtschaftlichen Maschinen in die Erntegegend zur schnellen Eindringung der diesjährigen Ernte. Nach einer ministeriellen Bekanntmachung steht eine sehr reiche Ernte bevor.

Zur Krankheit des griech. Königs.

WTB. Berlin, 8. Juni, mittags. Ein der hiesigen griechischen Gesandtschaft zugegangenes Telegramm des fgl. Hofmarschallamtes in Athen von gestern Abend besagt, daß die Temperatur des Königs gestern Nachmittag auf 38 gesunken ist.

Aufruf

zur Sammlung eines Kapitals zur Unterstützung erblindeter Krieger.

An alle diejenigen, die daheim gelieben sind und die nicht ermessen können, was es bedeutet, im Granatfeuer zu stehen; an alle diejenigen, die im glücklichen Besitz ihres Augenlichtes sind, wird die Bitte gerichtet, mitzuhelfen an der Sammlung eines Kapitals für ganz erblindete Krieger des Landheeres und der Flotte.

Diesen Unglücklichsten unter den Verwundeten, die mit ihrem Leben das Vaterland verteidigt und hierbei ihr Augenlicht auf dem Altar des Vaterlandes geopfert haben, eine dauernde Unterstützung, sei es aus den Zinsen des zusammenkommenden Kapitals oder durch dessen Verteilung zu ermöglichen, wird beabsichtigt.

Die Zahl der erblindeten Kriegsteilnehmer ist gross! Diese tief Bedauernswerten werden das Erwachen des deutschen Frühlings niemals wieder schauen. Es soll versucht werden, ihnen eine sorgenfreie Zukunft zu bereiten und ihren dunklen Lebensweg durch eine möglichst reiche Liebesgabe zu erhellen.

In Oesterreich sind bereits erhebliche Summen, etwa 250,000 Kronen, für den gleichen Zweck gesammelt worden.

von Kessel
General-Oberst, Generaladjutant
Seiner Majestät des Kaisers und Königs,
Oberbefehlshaber in den Marken
und Gouverneur von Berlin.

Albert Prinz v. Schleswig-Holstein,
Oberstleutnant,
zugeweiht dem stellvertretenden General-
kommando des Gardekörps.

Dr. v. Schwabach,
Chef des Bankhauses S. Bleichröder,
Rittmeister der Reserve.

von Loewenfeld,
General der Infanterie, Generaladjutant
Seiner Majestät des Kaisers und Königs,
Stellvertretender kommandierender
General des Gardekörps.

Erbmarschall
Graf von Plattenberg-Heeren,
z. Zt. Adjutant bei dem Oberkommando
in den Marken.

Geh. Medizinalrat Prof. Dr. P. Silex,
Berlin.

Alexander Graf von Gersdorff,
Rittmeister
z. Zt. kommandiert zur Ersatz-Eskadron
des 1. Garde-Dräger-Regts. in Berlin,
als Schriftführer.

**Freiwillige Beiträge werden an das Bankhaus
S. Bleichröder, Berlin W, Behrenstrasse 63,
erbeten.**

Postcheckkonto Berlin 493.

**Beiträge werden auch von unserer Zeitung
entgegen genommen.**

L. Schwenck

Spezialhaus

Sweater u. Sweater-Anzüge
Turnanzüge
Kinder-Strümpfe, -Söckchen
Trikot-Unterzeuge
für Herren, Damen u. Kinder.
Grösste Auswahl. Billige Preise.

Mühlgasse 11-13
Wiesbaden.



E. Theiss, Dentist, Eltville

Bahnhof-Hotel
Zahnersatz, Plomb. etc. in natur-
getreuer Ausführung, bei schonender
Behandlung.

Sprechstunden: vormittags 9-12 Uhr
nachmittags 2-6 Uhr [3674]

Erfindungen

werden reell und sachgemäß kostenfrei geprüft. [2190]
Broschüre „Führer im Patentwesen“ gratis und franko

Patent- und Techn. Büro,
Heinr. Heidfeld, Ingenieur, Mainz, Martinsstr. 30.

Empfehle mich im Anfertigen

von
**Damen- u. Kinder-
Kleidern**

in und außer dem Hause. [3418]

Rosa Scharlag,
Schwalbacherstr. 20.

Steuer-

Einsprüche und Ge-
rufungen sowie Schrift-
sätze aller Art werden sach-
gemäß angefertigt durch:

Pb. Mohr,

Eltville, Schwalbacherstr. 36.

Heugras - Versteigerung

im Schlangenbadergrunde,

Gemarkung Baunthal.

Donnerstag, den 10. Juni d. Js.,

vormittags 10 Uhr,

wird der erste Schnitt von rund 14 1/2 Morgen Wiesen
in Abteilungen versteigert.

**Zusammenkunft der Kaufliebhaber bei der
Klingermühle.**

Wiesbaden, den 31. Mai 1915. [3415]

Königl. Domänen-Rentamt.

Als

Liebeßgaben

für die Krieger empfehle

Taschen-Toilette-Gegenstände,
Etuis 80 Pfg.

Nachtlicht „Bertha“,

brennt 8 Stunden ohne Geruch und Gefahr, ein Feldpostbrief, ent-
haltend 6 Pichter & 8 Stunden Brenndauer, kostet 1.00 Mk.

Feldpostbriefe

mit je einer dauerhaften Streubüchse für Salz, Pfeffer und
Zucker, zusammen 60 Pfg.

Kriegs-Taschentagebücher

für Soldaten, per Stück 1.10 Mk.

Feldpostbriefkästchen

aus Holz mit Cognac- und Rumflaschen, beste Sicherheit ge-
gen Zerburchen der Flaschen, Stück 1.10 Mk.

Taschentücher,

aus Tuchpapier, 25 Stück 20 Pfg.

Feldpostkarten,

aus dem Felde nach Haus zu senden.

Taschenspiele „Dadomü“,

bestes Unterhaltungsspiel im Schützengraben, Stück 20 Pfg.

**Kriegstaschentarten per Stück
20 Pfg.**

herausragend praktisch und bequem, bis ins kleinste durch-
gearbeitet, daher Auffinden jedes Gefechtsortes. Unentbehrlich
für im Felde stehende Soldaten.

**Soldaten - Sprachführer, Stück
20 Pfg.,**

in Deutsch-russischer und Deutsch-französischer Sprache zur leichten
Verständigung für jeden Krieger in Feindesland unbedingt not-
wendig.

Taschenfeuerzeug

mit Zündenzünder, Stück 30 Pfg.

Alwin Boege, Papierhandlung.

Atelier

für modernen Zahnersatz und Plomben.

Arthur Krohe

Dentist

Mainz,

Gr. Bleiche 24 II.

Telephon 544.

Sprechstunden 8-7 Uhr, Sonntags 9-1 Uhr.

Wiesbaden,

Kirchgasse 11 II.

Sprechstunden 2-7 Uhr, Sonntags 9-1 Uhr.

Spezialität:

[19470]

Kronen- und Brückenarbeiten.

Fast schmerzloses Zahnziehen. — Solide Preise.

Feldpost- Kartons

in allen Grössen und Preislagen von
5 bis 50 Pfg.

**Grösstes und auswahlreichstes
Lager am Platze.**

Billigste Preise.

Alwin Boege,

Papierhandlung.

Zwei Zimmer,
Wohnung, Küche, nebst
Wasserleitung mit Abgang
zu vermieten. [3419]
Bahnhofstr. 1.

Lehrlingsstelle

gesucht für einen 16-jährigen
Realist in einem Kaufmanns-
geschäft eines Provinzortes. Be-
dingung wäre freie Station im
Hause des Lehrherrn.

Antw. erb. an **Haukmann,**
Wiesbaden, Adolfsallee 59. [3421]

Fr. 15. 6.

tücht. Mäd.

m. g. Zeug. erf. i. a. h. Arb. i.
vorr. Haush. 2 Pers. Angeb. i.
r. Schierstein, Viebr.-Str. 33
L. El. [3426]

Henkel's

Bleich-Soda

für alle

Küchengeräte

Erste Deutsche
Automobil-Fachschule
Chauffeur-Schule
MAINZ
Staatlich geprüfte
Lehranstalt [2884]
Prospekte kostenlos!

KAISERBRUNNEN
GLÄSER



**HEILKRÄFTIGES
TAFELWASSER**

**Sparsame Frauen
stricken Sternwolle**

deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld

auf jedem Etikett und Umband
und die Aufschrift Fabrikat der
Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

**Neuheit
Matadorstern**

Aus reiner Wolle hergestellt
nicht einlaufend: nicht fäulend.
Das Beste gegen Schweißfuß

4-Qualitäten

Auf Wunsch Nachweis von Bezugspersonen

Landwirtschone ... [3426]